

Inneres Murmeltier



Andrea Furrer

Wenn die Tage immer kürzer und die Abende länger und kühler werden, dann wird es für mich jeweils sehr verlockend, mich einfach mit einer warmen Decke auf dem

Sofa einzukuscheln. «Chillen» nennen das meine Jugendlichen. Tönt zwar modern, aber im Fazit läuft es auf dasselbe hinaus: Wir schlafen schon ein, bevor der Film wirklich begonnen hat.

In den Wintermonaten übernimmt jeweils mein inneres Murmeltier das Kommando. Es möchte nämlich nicht an die Kälte hinaus, frische Luft findet es auch nicht gut und bewegen mag es sich schon gar nicht. Sind wir ehrlich: Eigentlich denkt es nur an Fressen und Schlafen.

Doch dieses Jahr habe ich meinem Murmeltier den Kampf angesagt, bevor es sich so richtig einigeln und hunderttausend Ausreden erfinden kann, um im Warmen zu bleiben. Adventsfenster im Dorf und frierend auf der Strasse stehen, Glühwein schlürfen und sich mit allen Nachbarn unterhalten? Ja wunderbar, machen wir mit. Marroni bräteln, Fondue im Freien – juhui, wir sind dabei.

Und dabei geht es mir nicht darum, allfälligem Winterspeck vorzubeugen, da wären Glühwein und Fondue wohl auch kontraproduktiv. Sondern es geht um den Kontakt zu Freunden und Nachbarn, darum, die sozialen Verbindungen aufrechtzuerhalten und sich mit anderen Menschen auszutauschen. Die wenigsten von uns sind zum Eremiten geboren. Und manchmal tut es nur schon gut, zusammen über das nasskalte Wetter zu lästern.

Andrea Furrer
Assistentin des Geschäftsführers

«Liefere statt lafere...»

Geschäftsführer Reto Engi sieht man im Alterszentrum normalerweise mit Hemd und Anzug. In den letzten Wochen war er aber durchaus auch in der Berufskleidung von Pflege und Betreuung (hellblau), Room Service (dunkelrot), Küche (schwarz) oder Hauswirtschaft (hellgrün) im Betrieb anzutreffen.

Der Grund dazu waren weder Personalmangel noch eine Hommage an Günter Wallraff, sondern Reto Engi wollte die Arbeit in den verschiedenen Bereichen in der Praxis kennenlernen: «Urteile über niemanden, in dessen Schuhen Du nicht gelaufen bist.» Das Sprichwort hat er wohl nicht wortwörtlich umgesetzt – der Geschäftsführer in den vor allem in der Pflege sehr beliebten «Cros» übersteigt dann doch ein bisschen unser Vorstellungsvermögen. Aber er lernte alle Bereiche in der Praxis kennen, konnte das Verständnis für deren Arbeit vertiefen und den Kontakt zu Mitarbeitenden und Bewohnenden intensivieren.

Bei seinen halbtägigen Arbeitseinsätzen konnte es durchaus vorkommen, dass eine Bewohnerin das Mittagessen vom Geschäftsführer

höchstpersönlich serviert bekam oder dass ein Anruf am Empfang mit «Alterszentrum im Geeren Reto Engi, was kann ich für Sie tun?» entgegengenommen wurde. Er sortierte Schmutzwäsche, faltete Frottéetücher und Bewohnerpyjamas, schnippelte Rüebli und formte Hamburger – und die Rollstuhlräder, die er beim Einsatz im Technischen Dienst ersetzte, halten.

Ob er sich als talentierte Hilfskraft im Bereich Pflege und Betreuung erwies, entzieht sich leider der Kenntnis der Redakteurin. Sicher ist aber, dass das WC nach seinem Einsatz in der Reinigung blitzsauber war.



Geschäftsführer Reto Engi bei seinem praktischen Einsatz beim Room Service auf einer Wohngruppe. Wenn das Essen vom Chef selbst serviert wird, schmeckt es bestimmt nochmals so gut.

Wer beim Hausdienst in der Reinigung mitarbeitet, hat sich auch eine Kaffeepause verdient...



Die Fortsetzung über den praktischen Einsatz finden Sie auf Seite 2.

Als Zitat die Rückmeldung aus der Küche: «Die Wertschätzung und der Dank der Mitarbeitenden, dass der Geschäftsführer auch in die operativen Prozesse hineinschaut, war sehr gross.» Reto Engi beschrieb seine Erfahrungen im praktischen Einsatz als sehr wertvoll und bereichernd.

So bereichernd, dass sich dieses Erlebnis auch der Präsident der Betriebskommission, Dr. Holger Auerbach, nicht entgehen lassen wollte. Es fand zwar niemand den Mut, davon fotografische Beweise zu machen, aber gemäss Augenzeugen war das WC nach seinem Einsatz genauso sauber geputzt. In der Küche durfte er aber im Gegensatz zu Reto Engi, der haufenweise Gemüse schnibbeln und «liefern» musste, nur zuschauen.

Es bleibt Spekulation, ob das Küchenteam dem BK-Präsidenten den unfallfreien Umgang mit einem

scharfen Messer nicht zutraute oder ob es daran lag, dass es an diesem

Tag Fleisch zu schneiden gab und Holger Auerbach Vegetarier ist...



Die Schönheit des Vergänglichen

Eine der auffälligsten Eigenschaften des Herbstes ist die Farbenpracht, die die Natur zu dieser Jahreszeit hervorbringt. Wo früher alles in einem Grünton erschien, dominieren nun rote, orangene und gelbe Farben. Der Herbst ist wunderschön.

Doch woher kommt diese natürliche Schönheit? Die schönen Farben sind das Ergebnis der absterbenden Vegetation oder zumindest der Vegetation, die sich für die kommende kalte Jahreszeit zur Ruhe setzt. Es ist eine Schönheit, die von Trauer geprägt ist.

Wahrscheinlich ist es dieses Zusammenspiel von Schönheit und Schmerz, das den Herbst so besonders macht. Er fasziniert durch die Schönheit, und doch werden wir daran erinnert, dass diese Welt (buchstäblich alles in dieser Welt) von flüchtiger Natur ist. Alles wird vergehen. Das weckt bei vielen eine Sehnsucht im Herzen. Wir wünschen uns eine Schönheit, die von Dauer ist und sehnen uns nach etwas Grösserem, zu dem wir hinübergehen können und das dauerhafter ist als das, was uns umgibt.

Auch in der Bibel klagt der Psalmist über die Vergänglichkeit des Lebens: «Du machtest meine Tage nur eine Spanne lang, meine Lebenszeit ist vor dir wie ein Nichts. Ein Hauch nur ist jeder Mensch.» (Ps 39.6)

Doch Toren nennt das Buch der Weisheit alle, die da sprechen: «Kurz und traurig ist unser Leben; für das Ende des Menschen gibt es keine Arznei und man kennt keinen, der aus der Welt des Todes befreit.» (Weish 2.1)

Obwohl in dieser Welt alles ver-

geht, bringt doch jeder Tag die Möglichkeit mit sich, sich an all dem Schönen, das uns umgibt und begegnet, zu erfreuen, und wenn auch nur für eine Weile. Über allem aber schwebt die Hoffnung einst hinüberzugehen zu Ihm, der Quelle und dem Ursprung alles Schönen, der einst all unsere Sehnsucht stillen wird, wo «Freude in Fülle» ist und zu dessen Rechten «Wonne in Ewigkeit.» (Ps 16,11)

*Walter Breitenmoser
katholischer Pfarrer*



Mittwoch, 1. November
14.30 - 15.30 Uhr

Bilder-Vortrag von Ruth Rohner:
Unterwegs im Alpstein
Speisesaal

Montag, 6. November
10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Wochengottesdienst
mit Abendmahl für Bewohnende
von Haus Feld
Pfarrerinnen Eva Rüschi
Speisesaal

Mittwoch, 8. November
14.15 - 15.30 Uhr

Tanznachmittag
Livemusik mit Tony
Speisesaal

Samstag, 11. November

Kinder vom Räbeliechtli-Umzug
singen Lieder
Vorplatz Haus Feld



Montag, 13. November
10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Wochengottesdienst
für Bewohnende von Haus Dorf
Pfarrer Patrick Werder
Speisesaal

Montag, 13. November
14.00 - 16.00 Uhr

Jassen mit Nelly Wolfer
Restaurant

Mittwoch, 15. November
14.30 - 15.30 Uhr

Lotto
Speisesaal

Samstag, 18. November
14.30 - 15.30 Uhr

Hackbrett-Duo Avilanis
Speisesaal / Restaurant

Montag, 20. November
10.00 - 10.45 Uhr

Katholischer Wochengottesdienst
Eucharistie für Bewohnende von
Haus Feld mit Pfarrer Beat Auer
Speisesaal

Dienstag, 21. November

Mittwoch, 22. November

Donnerstag, 23. November
18.15 - 20.00 Uhr

Lichterfahrten
Stadtbus Winterthur fährt uns durch
die weihnachtlich beleuchtete Stadt

Montag, 27. November
10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Wochengottesdienst
für Bewohnende von Haus Dorf
Pfarrerinnen Eva Rüschi
Speisesaal

Montag, 27. November
14.00 - 16.00 Uhr

Jassen mit Nelly Wolfer
Restaurant

Mittwoch, 29. November

Donnerstag, 30. November
14.30 - 15.30 Uhr

Adventskränze binden
Speisesaal



Dein Stuhl bleibt leer – im Gedenken an die Verstorbenen

Drei Mal jährlich feiern wir im Geeren einen besonderen Gottesdienst. Da erinnern wir uns in einer Gedenkfeier an die verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohner der letzten Monate. Dazu sind jeweils auch die Angehörigen eingeladen. Wir zünden Kerzen an und lesen die Namen der Verstorbenen.

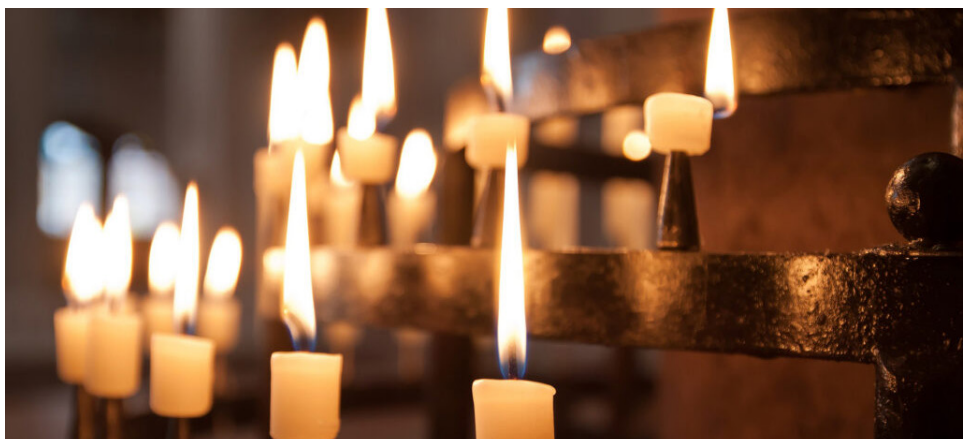
Momentan befindet sich der Saal im Umbau, weshalb solche Feiern nicht möglich sind. Erinnern können wir uns auch auf anderem Weg. Deshalb lade ich Sie ein, dass Sie sich in einer ruhigen Minute etwas Zeit dafür nehmen.

Ich erinnere mich an einen Satz, den eine Frau nach dem Tod ihres Mannes sagte. Sie sagte: «Sein Stuhl bleibt leer.» Der Stuhl, oft genutzt, steht noch da. Auf ihm wurde gegessen und gelacht, auf dem Stuhl

sass einmal jemand und las und trank Kaffee. Es wurde geplaudert und gestritten und gelebt. Nun ist es damit vorbei. Der leere Stuhl wirkt verloren und erinnert doch so sehr an den Menschen, der viele Male darauf sass. Auch im Geeren stehen viele Stühle. Auf manchen hielten sich Menschen auf, die jetzt nicht mehr da sind.

Manche haben Sie gekannt und den Kontakt geschätzt. Sie brachten auf mannigfaltige Weise Leben ins Haus. Nun sind sie von uns gegangen. Für diese Bewohnerinnen und Bewohner möchten wir hiermit in Gedanken ein Licht anzünden, wie wir es sonst in der Gedenkfeier tun.

Eva Rüschi, Pfarrerin



Nicole Barbato, Leiterin Personal, stellt sich vor



Mein Name ist Nicole Barbato und ich werde in diesem Jahr 40 Jahre alt. Ich bin geschieden, habe keine Kinder und bin in einer glücklichen Beziehung.

Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich in Neuhausen am Rheinfl, anschliessend habe ich, ebenfalls in Neuhausen, eine Lehre im kaufmännischen Bereich durchlaufen. Nach dem erfolgreichen Abschluss meiner Ausbildung entschied ich mich, meine Berufserfahrung ausserhalb von Schaffhausen zu erweitern. So kam ich zur Hotellerie und arbeitete während fünf Jahren als Rezeptionistin in verschiedenen Hotelbetrieben im Tessin, in Flims und in Zürich.

Im Jahr 2004 lernte ich dann meinen Mann und heutigen Exmann kennen, was mich dazu veranlasste, eine Arbeit ohne Schichtbetrieb und Wochenendeinsätze zu suchen. So gelangte ich in die Welt der Personalvermittlung, in welcher ich als Personalberaterin in Winterthur tätig war. Nach zwei Jahren eröffnete sich mir die Möglichkeit, als Bereichsleiterin im RAV Schaffhausen (Regionale Arbeitsvermittlung) einzusteigen. Im Verlaufe der vierzehn Jahren beim RAV war ich neben meiner eigentlichen Funktion als Bereichsleiterin zudem in viele

Projekte des SECO (Staatssekretariat für Wirtschaft) involviert.

Der Entscheid, die neue Herausforderung beim AZIG anzunehmen, fiel mir nicht leicht. Ich mochte meine Arbeit, die gute Zusammenarbeit mit meinen direkt unterstellten Mitarbeitern und dem ganzen Team sehr. Gleichwohl war es für mich an der Zeit, eine neue Herausforderung zu suchen und mich weiterzuentwickeln. Bis zum heutigen Tag habe ich diesen Entscheid kein einziges Mal bereut. Ich wurde hier im AZIG von allen Kolleginnen und Kollegen sehr herzlich empfangen und aufgenommen. Das motiviert mich ungemein und jeden Tag aufs Neue!

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie, meinem Lebenspartner und meinen Freunden. Ich fahre leidenschaftlich gerne mit meinem Motorrad durch die Gegend oder wandere im In- und Ausland über Stock und Stein. Mein Motorrad hat mich in den letzten drei Jahren schon 8'000 Kilometer weit getragen. Beinahe jede freie Minute setze ich mich auf meine Honda Rebell 1100 und erkunde die Welt. Zum Wandern kam ich während der Zeit von Corona. Die Landschaft zu Fuss zu erkunden ist für mich etwas Wunderschönes. Ich kann vom Arbeitsalltag abschalten, Stress abbauen, die Natur in all ihrer Pracht geniessen und dabei die frische Luft einatmen. Einfach toll!

Die Ferien verbringen mein Partner und ich auf ganz unterschiedlich-

te Weise: Ob im Ferienhaus der Familie am Lago Maggiore, mit dem Camper auf Reisen, Städtetrips oder auch mal Strandferien am Meer, wir entscheiden uns meist sehr spontan, wohin uns die Reise führt.



Meine Familie, mein Partner und meine Freunde sind für mich das Wichtigste. Sie geben mir Halt und unterstützen mich bei allem, was ich mache. Die schönen Momente mit meinem Partner, meine Patenkinder (die mich manchmal richtig fordern) oder ein Glas Prosecco mit meinen Freunden, all das bereichert mein Leben ungemein und macht mich zu dem wie ich bin.

Ich bin lebensfroh, aktiv, kontaktfreudig und immer offen für Neues. Mein Organisationstalent konnte ich in den vergangenen Jahren immer wieder unter Beweis stellen und freue mich bereits jetzt schon auf die Ausrichtung weiterer Anlässe – private wie geschäftliche.

Diese Eigenschaften sind für mich wichtig: Verbindlichkeit, Empathie, Ehrlichkeit, ein respektvoller Umgang miteinander und Zuverlässigkeit.

Ich freue mich auf eine interessante, lehrreiche und spannende Zeit bei und mit Euch im AZIG!



*Nicole Barbato
Leiterin Personal,
Mitglied der
Geschäftsleitung*

Tierische Jöööö-Momente im Alterszentrum

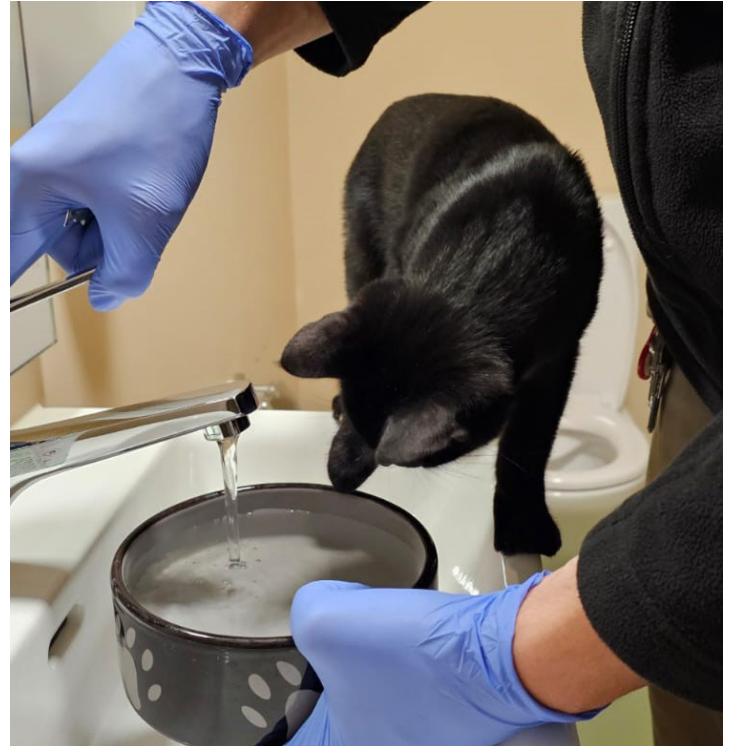
Seit Anfang August erobern sich zwei schwarze Kätzchen das Haus Feld und die Herzen von Bewohnenden, Mitarbeitenden und Besuchenden.

Luna ist eigentlich in der Wohngruppe F EG zuhause. Zur Freude des restlichen Alterszentrums entwischt sie aber regelmässig zum Empfang und der Kundenberatung.

Ihr Bruder Charly ist in der Wohngruppe F2 eingezogen und gerade daran, langsam zu entdecken, dass es noch viel mehr gibt auf der Welt als nur das 2. OG im Haus Feld...



Luna von WG F EG hat die Aufsicht über den Kaffeeconsum der Kundenberatung übernommen.



Charly von WG F2 hat aus nächster Nähe die Kontrolle, ob sein Napf auch wirklich sauber abgewaschen wird.



Ob das jetzt Luna oder Charly ist – auf jeden Fall scheint es ein sehr gemütliches Plätzchen zu sein...



... und auf dem Wagen des Hausdienstes ist es sozusagen eine bequeme Busreise durch das Alterszentrum.

Bewohnende

Wir begrüßen

18. September

Paul Emanuel Bosshart, Brütten

26. September

Berta Maria Kohler-Pfister, Seuzach
Otto Kohler, Seuzach

28. September

Ursula Hatt, Hettlingen

29. September

Christa Münger, Seuzach

2. Oktober

Rebecca Gene Brunner, Seuzach
Erwin Frefel, Seuzach

5. Oktober

Hugo Baltensperger, Brütten

9. Oktober

Gustav Aerne, Seuzach

11. Oktober

Silvia Verena Spahn, Dinhard

16. Oktober

Reto Blank, Seuzach

17. Oktober

Hans Halter, Wiesendangen

Wir nehmen Abschied

29. September

Ingeborg Uhr, Dättlikon, verstorben

7. Oktober

René Rudolf Adam, Seuzach,
verstorben

17. Oktober

Mina Ruckstuhl, Rickenbach,
verstorben

20. Oktober

Peter Sommerhalder, Seuzach,
verstorben

24. Oktober

Erwin Frefel, Seuzach, verstorben
Gertrud Stadelhofer, Neftenbach,
verstorben



Wir gratulieren

2. November

Paul Allenspach, Seuzach 88 Jahre

8. November

Irma Margarete Hug,
Neftenbach 84 Jahre

14. November

Werner Zanol,
Rickenbach Sulz 92 Jahre

18. November

Erika Tanner, Seuzach 86 Jahre

19. November

Marta Schmid-Hotz,
Henggart 97 Jahre

Elsa Peter, Dinhard 89 Jahre

20. November

Verena Steffen, Pfungen 76 Jahre

24. November

Hans Halter, Wiesendangen 87 Jahre



Mitarbeitende

Wir begrüßen

1. Oktober

Harmond Schneider, Fachmann Ge-
sundheit, WG D2

16. Oktober

Noomi Greuter, Fachfrau Gesundheit,
WG D1

Jenny Lechner, Fachfrau Gesundheit,
WG F2/F3

Ivan Stevanovic, dipl. Pflegefachmann
HF, Nachtdienst

1. November

Selin Cetin, Assistentin Gesundheit
und Soziales, WG D2

Martina De Jesus Almeida-Schmid,
Room Service

Sarah Eberli, dipl. Pflegefachfrau HF,
WG F2/F3

Heiko Frisch, Pflegefachmann,
Nachtdienst

Marigona Kasumi, Fachfrau Gesund-
heit, Nachtdienst

Jenny Rüdiger, dipl. Pflegefachfrau HF,
WG D2

Sabrina Werner, dipl. Pflegefachfrau,
WG D2/Pool

Enisa Xhaferi, Fachfrau Gesundheit,
WG F2/F3

Auf Wiedersehen

26. Oktober

Gordana Juhic, Fachfrau Gesundheit,
Nachtdienst

31. Oktober

Pascal Frei, Fachmann Betreuung,
Nachtdienst

Dominic Oertle, Fachmann Gesund-
heit, WG F2/F3

Nadja Rupp, Room Service

Altersrücktritt

31. Oktober

Nik Huber, TL Küche